



Pfarrblatt

der Pfarre Paudorf-Göttweig

Ostergrüße aus dem Hellerhof

Palmbuschen, Türkränze, Osterdekorationen, österliche Vasensträuße, Frühlingsgestecke und Köstlichkeiten aus dem Naturgarten Hellerhof warten auf Sie!

Am Sonntag den 21.3.2021 und am Palmsonntag (28.3.2021) werden die Ostergrüße jeweils von 10:00 bis 12:00 Uhr vor der Kirche im Hellerhof zum Kauf angeboten. Wir ersuchen um Vorbestellung bei Frau Herta Hochgötz(0650/4258131) oder bei Hannelore Rinn-

ofner (0676/77735089 – ab 13:00 Uhr)!



Blasius-Segen und Blasius-Brot

In Dubrovnik, dem Zentrum der Blasius-Verehrung seit mehr als 1.000 Jahren, wird in der Blasius-Kirche am Festtag des Heiligen der Segen mit den Kerzen den ganzen Tag über ausgeteilt. Das inspirierte.

Am 3. Februar bot P. Udo drei Stunden lang in St. Altmann den Segen und die traditionellen geweihte Brote an. Kurzfristig plakatziert, kamen dennoch 67 Personen, vorwiegend jüngere.



Sternsingeraktion erbrachte € 5.025



Nach Redaktionsschluss der letzten Pfarrblatt-Ausgabe (14.1.) wurden noch mehr als 600 Euro für die Sternsingeraktion gespendet. Damit konnte das für die Corona-Zeit sagenhafte Ergebnis von 5.025 Euro erzielt werden. Besten Dank allen Spenderinnen



und Spendern – und den tapferen Heiligen Drei Königen.

Dorfmassen weiterhin in St. Altmann

Seit 7. Februar sind öffentliche Gottesdienste wieder gestattet (FFP2-Maske, Mindestabstand 2 m). Die Dorfmassen müssen weiterhin in St. Altmann bzw. St. Blasien stattfinden:

St. Altmann:
Montag, 8:00 Uhr:
Meidling, Hörfarth

Mittwoch, 10:00 Uhr:
Höbenbach

Donnerstag, 8:00 Uhr:
Krustetten

Freitag, 10:00 Uhr:
Paudorf



St. Blasien:
Dienstag, 8:00 Uhr:
Steinaweg und Klein-Wien

Warum sind wir katholisch und nicht evangelisch?

Die Lehre Martin Luthers verbreitete sich einst im ganzen Reich rasant. Anziehend wirkten der Gottesdienst in der deutschen Muttersprache und die Möglichkeit, auch die Kelch-Kommunion zu empfangen.

Die Klöster wurden immer mehr personell entleert.

Der Mönchskonvent Göttweig starb 1556 aus, das Stift wurde dem Herzogenburger Propst zur Verwaltung übergeben, der ein Jahr später die letzten Nonnen nach St. Bernhard (Waldviertel) schickte. Sie galten als „überflüssiges Personal“ eines Stiftes, das wirtschaftlich bankrott war.

Um die Kriegsführung zu finanzieren, musste Göttweig nach der Wiener Türkenbelagerung 1529 ein Viertel seiner Güter in äußerster Noth zum Widerstand des Türken und zur rettung des christlichen Vaterlands abgeben.

Der letzte Abt, Leopold Rueber, war verheiratet. Das war kein Skandal, sondern legitim, weil der Altenburger Stiftsangehörige zuvor Pfarrer war. Einem solchen wurde vom Passauer Bischof damals zugestanden, sich zu verhebelichen.

Neubeginn mit Abt Michael Herrlich

1564 setzte Kaiser Ferdinand I. den 28-jährigen Melker Benediktiner Michael Herrlich als Abt in Göttweig ein. Keiner seiner Nachfolger sollte je so lange im Amt sein wie er: 39 Jahre, und dann noch einige Jahre in Pension.

Der wirtschaftliche Aufbau gelang ihm dank evangeli-



scher Adeliger (vor allem der Jörger) glänzend, der personelle nicht. Die Pest raffte ihm im Jänner 1596 (vor 425 Jahren, ein trauriges Jubiläum!) 14 der 18 Konventmitglieder dahin. 1600 berichtet der Klostererrat, dass es um Göttweigs Wirtschaft gut stehe. Es sei *nicht zu verpötern sondern vil mehr dahin zu trachten, damit dises Gottshaus im Jezigen Wolstandt auch khünfftig erhalten werde.*

Der erste Mönch

Herrlichs erster Mönch und Prior war Sixtus Laurentius Trenbek.

Als Pfarrer von Mautern durfte er sich des guten Rufes wegen verheiratet haben. Diözesanpriester konnten damals um eine Ehelizenz ansuchen, die regelmäßig gewährt wurde. Mönchen wurde die Lizenz zwar nie erteilt, dennoch waren viele, so sie Pfarren betreuten, verhehelicht.

1576 starb eine kaum fünfjährige Tochter, an die heute noch ein kunstvoller Epitaph in einem Bildstock von Mauternbach erinnert.

1576 hob die Passauer Synode die Verhebelichungs-lizenzen auf. Das und andere Gründe veranlassten

Abt Michael offenbar, seinen Mitbruder aus der Schusslinie zu nehmen und ihn 1580 nach Nalb zu versetzen.

Die Stadtherrschaft Mautern hatte nämlich der Bi-

schof von Passau (Urban Trenbek, ein Verwandter von Sixtus Laurentius Trenbek!) inne, die Herrschaft von Nalb jedoch das Stift Göttweig.

Der mit 17 Jahren vom Protestantismus zum Katholizismus konvertierte 28-jährige Passauer Generalvikar Melchior Khlesl (später Kardinal) exkommunizierte Sixtus Laurentius, weil er nicht an der Dechantenwahl teilnimmt. Doch der Abt steht hinter ihm.

Sixtus Laurentius Trenbek bleibt bis zu seinem Tod 1596/1597 Pfarrer in Nalb.



Evangelischer Pfarrer in Aigen

Um einen Ersatz für Trenbek zu finden, ersucht Abt Michael 1579 den Abt von Niederaltaich, wo es eine große Anzahl von Mönchen gibt, um Aushilfe. Der erste bleibt nicht lange, ebenso ein zweiter.

Beide Mönche werden daheim wohl wenig Ruhmendes über Göttweig berichtet haben, der Abt schickt jedenfalls keinen Ersatz mehr. Warum?

In der Göttweiger Pfarre, in Aigen, lebte ein lutherischer Ex-Benediktiner desselben Klosters Niederaltaich mit seiner Frau: Mathias Hiennndl.

Von seinem Abt als Pfarrer nach Spitz a. d. Donau geschickt, neigte er hier im Lauf seiner 16-jährigen Amtszeit immer mehr dem evangelischen Glauben zu, verhelichte sich und trat nach dem Tod seiner ersten Frau 1566 aus dem Benediktinerorden aus, ein Jahr später resignierte er auf die Pfarre. Später kam er auf die bischöfliche Pfarre Obritzberg. Frau und Kind waren kein Problem, doch gab es Zweifel an seiner Rechtgläubigkeit.

1579 bekannte Hiennndl vor dem Passauer Konsistorium in Wien, dass er in Obritzberg nie Messe lese. Die weiteren Fragen beantwortete er „ganz nach der Lehre Luthers“.

Im selben Jahr erhält *Der erwidrig Mathias Hiennndl, pfarrer zu Albrechtsberg auf der Widen, unnd Rosina sein eeliche hausfrau aine behausung, am Aigen bey der Glurn gelegen*, dazu noch einen Weingarten im Katzengraben.

Der evangelische Historiker Gerd Maroli weist darauf hin, dass Hiennndl von

Göttweig als „ehrwürdiger Herr“ angedredet wird und Abt Michael dem Prädikanten und konfessionellen Widerpart im unmittelbaren Stiftsbereich ein „Hausrecht“ eingeräumt hat. Er kann sich sogar vorstellen, dass der Ex-Benediktiner bis zu seinem Tod (1580?) in der Stiftspfarre aushilfsweise tätig geworden ist.

Kaiser mahnt zur Rekatholisierung

Der Kaiser ermahnt Abt Michael immer wieder zur Rekatholisierung, der Passauer Generalvikar Melchior Khlesl klagt und droht laufend. Doch woher soll der Abt katholische Pfarrer holen?

Am Ende der Amtszeit von Abt Herrlich sitzen in vielen Göttweiger Pfarren noch evangelische Pfarrer – vor allem im Göltsental (Hainfeld, St. Veit, Rohrbach, Kleinzell und Schwarzenbach), wo die Jörger den Ton angeben.

Aber auch in Haindorf, Markersdorf, Pyhra, Michelbach, Getzersdorf, Rabenstein, Hofstetten, Gössing und Kottes.

Nur Mautern, Kilb, Maurer, Nappersdorf, Nalb und Pfaffendorf hatten permanent katholische Pfarrer, zum Teil verheiratete.

Als Pfarrer der Stiftspfarre Göttweig waren Weltpriester und Angehörige anderer Klöster angestellt. Erst nach Abt Herrlich wurde sie von einem Göttweiger Konventualen geleitet.

Die evangelischen Jörger

Mit manchen evangelischen Adelligen lag Abt Herrlich im Streit – doch es ging meist um Ökonomie, nicht um Religion.

So kämpfte er jahrelang gegen den evangelischen Freiherrn und Kaiserlichen Geheimrat Georg Teufel um das Dorf Maiersch bei Gars.

Göttweigs wichtigster Geschäftspartner im 16. Jahrhundert war die protestantische Familie der Jörger von Tollet (OÖ). Die Mutter von Christoph Jörger II. (1502-1578), Dorothea, pflegte Briefkontakt mit Martin Luther. Er selbst nahm beim Reformator Unterricht, kehrte als dessen glühender Verehrer nach Oberösterreich zurück und förderte die Ausbreitung des neuen Glaubens mit allen Kräften. In Niederösterreich wurde Kreisbach Mittelpunkt des Herrschaftsbereichs der Jörger mit Kirchenlehen und Vogteirechten in den Göttweiger Pfarren Rohrbach, St. Veit, Hainfeld und Kleinzell.

Mit Bernhard Jörger, dem jüngsten Sohn, kommt Abt Michael Herrlich gut aus. Mehr noch mit Helmhard Jörger, dem ältesten Sohn und bedeutendsten Spross seiner Familie, der die Herrschaften Zagging und Walpersdorf erwirbt.

Das gute Verhältnis des Abtes Michael zu seinen evangelischen Nachbarn wird durch zwei Hochzeits-Einladungen unterstrichen.

Helmhard Jörger lädt ihn 1579 zu seiner Hochzeit in Zagging ein.

Wenige Tage vor seiner Resignation lädt ihn der Freiherr Albrecht Enekel auf Hohenegg zur Hochzeit seines Sohnes Job Hartmann (evangelischer Theologe und Historiker) am 2. Dezember 1603 in das Schloss Hohenegg ein und rechnet offenbar mit dessen Kommen, obwohl der Festtermin bereits im

Helmhard Jörger



Der in Niederösterreich führende evangelische Adelige Helmhard Jörger lud 1579

den um 6 Jahre jüngeren Abt Michael Herrlich zu seiner Hochzeit in Zagging ein.

Advent liegt, in der es von der katholischen Kirche zu heiraten verboten war. Mit manchem katholischen Adeligen hatte Abt Herrlich hingegen Probleme, so etwa mit Caspar von Lindegg zu Lisanna, dem Kaiserlichen Rat und *Stat Anwalt*, dem die Herrschaft Prandhof verpfändet war.

Sanfte Rekatholisierung

Abt Michael ist kein Radikaler, er versucht, die Menschen sanft zur alten Religion zurückzuführen, selbst die Stiftsbewohner. So erhalten die Armen des Göttweiger Spitals wie auch das Gesinde des Meierhofs ein Beichtgeld, wenn sie das Sakrament der Buße empfangen. Zum Zweck der Rekatholisierung lässt er 1585 die im 15. Jahrhundert an der Kapelle St. Wolfgang in Furth gegründete und in den Reformationswirren Mitte des darauffolgenden

Jahrhunderts eingegangene Pest- und Totenbruderschaft St. Sebastian neu errichten.

Pfarrkirche ausgeschmückt

Die Göttweiger Pfarrkirche, sie wird damals erstmals „Altmanni-Kirche“ genannt, lässt Abt Herrlich mit drei neuen Altären ausschmücken und mit einer kleinen Orgel versehen.

Sie war nach dem Brand der Stiftskirche (1580) 16 Jahre lang seine Abt-Kirche, in der er auch begraben werden wollte.

In ihr feierte er 1583 das 500-Jahr-Jubiläum des Stiftes.

1602, kurz vor seiner Resignation, lässt er vielsagend ein großes Bild über den Kircheneingang an den Turm malen: „Das Verhör Jesu durch den Hohenpriester Kajafas“.

Ein Resumee seines eigenen Lebens: Oftmals ver-



hört und angeklagt vom „Hohenpriester“ Melchior Khlesl. Die für seine Hauskapelle angekaufte Salvator-Statue zielt heute den Hochaltar von St. Blasien.

Wiederbelebung alter Traditionen

Einige liebgewonnene alte Bräuche wurden nach der abtlosen Zeit von ihm neu aufgefrischt: Das Neujahrs-Einblasen, das Sternsingen (des Göttweiger Schulmeisters mit Schülern) und das Altmannifest. Er revitalisiert das Spital in Göttweig, dessen 12 Arme Kost, Quartier und auch medizinische Behandlung (durch den Bader in Furth) erhalten.

Schule und Musik

Er fördert die von Abt Matthias von Znaim (1516-1532) als Sängerknabeninstitut eingerichtete Göttweiger Schule. Das Stifts-Repertoire stand damals auf der gleichen Höhe wie die Hof- und Kathedrankapellen jener Zeit. Das Inventar von 1612 verzeichnet 87 Musikdrucke- und Handschriften italienischer, holländischer, deutscher und einheimischer Komponisten, selbst lutherische Musiker sind vertreten



Das Ende einer Ära

Im Dezember 1603 resigniert Abt Michael Herrlich und geht in Pension, kurz darauf wird Georg Schedler zum Nachfolger gewählt. Abt Michael stirbt am 23. März 1609. Begraben wird er auf seinen ausdrücklichen Wunsch in der Pfarrkirche. Nach dem Stiftsbrand von 1718, dem ein Jahr später der Abbruch der Pfarrkirche folgte, wurden seine Gebeine beim Engel-Altar





in der Krypta der Stiftskirche bestattet. Von den mehr als 40 in sein Kloster eingetretenen Mönchen überlebten Abt Michael nur vier. Bei seinem Tod waren 20 Prozent der Mitglieder seiner Pfarren katholisch, 80 Prozent evangelisch.

Die Wende 1626

1627 ordnete Kaiser Ferdinand die Ausweisung der protestantischen Prediger (Pfarrer) und Schulmeister

an. Das war auch das Ende der Sonderstellung von Meidling, wo die Leute aufgrund des Schlossherrn evangelisch waren. 1628 wird nach vielen Jahrzehnten das erste Meidlinger Kind wieder katholisch getauft. Bereits 1626 zuvor hatte der Kaiser den aus Oberösterreich stammenden Göttweiger Abt Georg Falb als obersten Gegenreformer in seinem Heimatland eingesetzt.

Bekehrung mit Liedern

Falb ernannte seinen späteren Nachfolger David Gregor Corner, der 1637 den Hellerhof kaufen sollte, zum Dechant von Freistadt. Er war wie Herrlich kein Radikaler. Als aufständische evangelische Bauern Freistadt eroberten, bewahrten ihn die evangelischen Mitbürger der Stadt vor dem sicheren Tod.

Corner versuchte die Evangelischen durch deutsche Kirchenlieder zu bekehren. In der katholischen Kirche wurde sonst nur auf Latein gesungen.

In einem Brief aus Freistadt schreibt Corner seinem Abt, dass er dort große Erfolge habe. Die Prozessionen und Bittgänge zu ziemlich weit entfernten Orten hätten zahlreiche „Ketzer“ begleitet, nicht mit Zwang, sondern nur infolge seiner wohlwollen-

den Einladung: „Ich selbst sang die katholischen Lobgesänge unter einer solchen Begeisterung der Ketzer vor, dass sie mich nach Beendigung einer Strophe mit vielen Bitten um die Fortsetzung bestürmten.“ Entgegen der damaligen katholischen Kirchenlinie sammelte er deutsche Kirchenlieder und publizierte sie in seinem „Groß Catholisch Gesangbuch“; die 2. Auflage widmete er den Hellerhof-Besitzern. Darin finden sich auch Lieder von Evangelischen – etwa Martin Luthers Weihnachtslied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1964) brachte den Katholiken, was sie 400 Jahre zuvor wünschten: Die Messe auf Deutsch und die Kelchkommunion.

Kelch-Kommunion

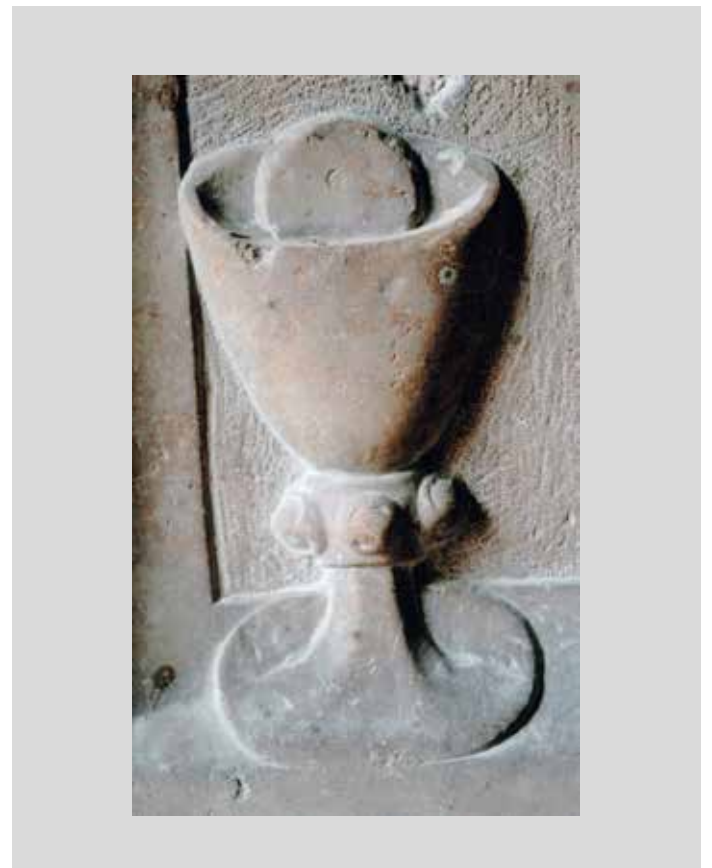
Von der Zulassung zur Kelch-Kommunion erhoffte man sich die Rückgewinnung zahlreicher Protestanten. Auf Grund einer kaiserlichen Bitte erließ Papst Pius IV. – Urgroßonkel der letzten privaten Hellerhof-Besitzerin Magdalena von Altenau – am 16. April 1564 ein Breve, welches Bischöfen die Vollmacht erteilte, die Kommunion unter beiden Gestalten austeilten zu lassen.

Bereits am 18. Juni wurde diese Bewilligung im Wiener Stephansdom verkündet. Nuntius Delphino berichtete einen Monat später dem Papst, dass zwei Drittel der Abgefallenen

wieder katholisch geworden seien. Doch bereits der nächste Papst, Pius V., revidierte 1568 das Zugeständnis.

Der Passauer Bischof Urban von Trennbach (1561-1598) hielt an der Kelchkommunion fest, sein Generalvikar Melchior Khlesl war ein entschiedener Gegner, fügte sich jedoch seinem Oberhirten. Auf welcher Seite Abt Michael stand, signalisierte den Gläubigen seine Gruftplatte in der Pfarrkirche.

Darauf findet sich erstmals auf einem Göttweiger Abt-Epitaph auch ein Kelch mit einer eingetauchten Hostie.



Jüngster Ministrant mit uralten Wurzeln: Evangelische Pfarrer vor 400 Jahren



Kaum jemand, der Ahnenforschung betreibt, kann seine familiären Linien mehr als 400 Jahre zurückverfolgen.

Der jüngste Ministrant, der je in Paudorf ministrierte, schon: Benedikt Noah Bachmann.

Noch dazu spektakulär: Des katholischen Ministranten aus dem Dunkelsteinerwald Vorfahren waren u.a. evangelische Pfarrer im Böhmerwald.

Neun Jahre nach Martin Luthers Tod wurde 1555 im sogenannten „Augsburger Religionsfrieden“ zwischen Katholischen und Evangelischen festgelegt, dass der Landesherr die Religion seiner Untertanen bestimmt, Andersgläubigen wurde das Recht der Auswanderung eingeräumt.

Den katholischen Habsburgern waren in ihrem Herrschaftsbereich die Zügel längst entglitten. Der Großteil ihrer Untertanen war evangelisch, weil ihre unmittelbaren Herrn, die Adligen, es auch waren.

Mit dem „Prager Fenstersturz“ 1618 begann der Aufstand der protestantischen böhmischen Adligen und in der Folge der „Dreißigjährige Krieg“.

Einer, der 1629 weichen musste, war Valentin Wintner, seit 10 Jahren evangelischer Pfarrer in Neustadt im Böhmerwald. Nachkommen wurden katholisch.

Bei sensationellen genealogischen Recherchen wurde entdeckt, dass Sebastian Elias und Benedikt Noah Bachmann Nachfahren dieses und auch an-

derer evangelischer Pfarrer von Neustadt sind.

Deren Großmutter väterlicherseits wurde mit ihren Eltern 1945 aus dem Böhmerwald vertrieben.

Vorfahren waren u.a. auch Bader, Chirurgen, Lehrer, Müller, Weber, Lederer, Gerber, Schneider, Weber, Bäcker, Schuh- und Hutmacher, Schmiede, Schafhirten, Holzfäller und auch Glasarbeiter.

Von Andreas Hartauer (+1915), einem 1883 nach St. Pölten übersiedelten – nicht verwandten – Glasarbeiter, stammt das Lied „Tief drin im Böhmerwald, wo meine Wiege stand“, das bei den Vertriebenen nach 1945 eine besondere Bedeutung erlangte.

Benedikt Bachmann war der jüngste Ministrant, der in Paudorf je ministriert hat: mit viereinhalb Jahren im heißen Sommer 2015 bei einer Hochzeit von verwandten Wölblingern im Hellerhof.

Es war kein Ministrant da. So meldete er sich. „Ich habe es mir erkämpft“,



sagte er später, „der P. Udo wollte mich gar nicht.“ Und sagte später zu seiner Mutter: „Heute, Mama, habe ich mir mein erstes Geld selbst verdient!“ Ministranten bekommen bekanntlich bei einer Hochzeit 5 Euro. In der Folge waren er und sein Bruder Sebastian immer wieder in Paudorf tätig – als Schauspieler bei

Kirchenspielen und als Ministranten bei Begräbnissen. Unsere Bilder zeigen auch, wie die beiden selbst ein Begräbnis im Oktober 2020 gestaltet haben – das Begräbnis ihrer Katze Roxi.



Pater Patrick wurde Bischofsvikar

Bischof Alois Schwarz hat den 37-jährigen P. MM-Mag. Patrick Schöder zum Bischofsvikar für Schule, Hochschule und Studierendenseelsorge ernannt. Damit gibt es neben Weihbischof Anton Leichtfried, der als Bischofsvikar für die Priesterfortbildung und katholischen Erwachsenenbildung ernannt ist, jetzt einen zweiten Bi-

schofsvikar in der Diözese St. Pölten. An der BHAK|BHAS Krems unterrichtet P. Patrick seit 2013 Religion und Englisch. 2014 wurde er von Bischof Klaus Küng zum Studentenseelsorger in Krems bestellt. An der Piaristenkirche hat er keine Studentengemeinde aufgebaut.



Im Herbst startet die „Junior High School at Göttweig“.

Das Benediktinerstift Göttweig und die katholische Privatschule International School Krems starten im Herbst mit der „Junior High School at Göttweig“. Die großzügigen Räume und Grünanlagen bieten beste Bedingungen zur Umsetzung des Schulkonzeptes. Die erste bilinguale, international ausgerichtete verschränkte Ganztagschule Niederösterreichs, die als katholische private Volksschule geführt wird, findet somit in der Mittelschule/Junior High School ihre Fortsetzung. Initiatoren und Trägerverein „ISK Inter-

nationale Schule Krems“ waren bisher die Diözese St. Pölten, die IMC FH Krems, die Brantner Gruppe GmbH, Dr. Gunter Gutmann und Dr. Martin Nuhr. Der bislang nur vom Jugendhaus genutzte Südtrakt des Stiftes ermöglicht die Schaffung von großzügigen Klassenräumen, die mit modernsten flexiblen Schulmöbeln und Computern bzw. Tablets ausgestattet werden. Die Angebote des nun etwas kleineren Jugendhauses – z. B. die Theater- und Musikprojekte – sollen in die verschränkte Schulform der ISK integriert werden.

Termine März 2021

Bitte, beachten Sie die Aushänge bei den Kirchen und Kapellen!
Bei Schönwetter sind auch Gottesdienste im Freien möglich.

1.3.	MO	8.00 hl. Messe f.+P. Gabriel Pruckner
2.3.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe
3.3.	MI	10.00 hl. Messe f.+G.u.V. Josef Ruhm
4.3.	DO	8.00 hl. Messe f.+Anna Winter u. Ang.
5.3.	FR	10.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
6.3.	SA	17.00 hl. Messe f.+Josefa u. Johann Klein
7.3.	SO	Dritter Fastensonntag
		9.00 hl. Messe f.+Br. Josef u. Ang. d. Fam. Pflügl; f.+Elt. Franz u. Maria Farnecker; f.+Angela u. Karl Sattler; f.+Eva Lechner
		St. Blasien: 10.30 hl. Messe f.+Antonia Geitzenauer; f.+Bernhard Neumayr; f.+Dr. Norbert Skorjanz
		14.00 Kreuzwegandacht
8.3.	MO	8.00 hl. Messe
9.3.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe f.+Anna Winter u. Ang.
10.3.	MI	10.00 hl. Messe zur schuldigen Danksagung
11.3.	DO	8.00 hl. Messe f.+P. Gabriel Pruckner
12.3.	FR	10.00 hl. Messe zu Ehren der Muttergottes
13.3.	SA	17.00 hl. Messe f.+Kardinal Franz König
14.3.	SO	Vierter Fastensonntag
		9.00 hl. Messe f.+G.u.V. August Hochgötz, S. Gerhard u. Elt.; f.+Elt. Franz u. Leopoldine Rennhofer; f.+Karl Ettenauer; f.+Maria Fischer, f.+Wolfgang Schmoll; f.+G.u.V. Helmut Holzer
		St. Blasien: 10.30 hl. Messe f.+M. Katharina Eberl u. Ang.; f.+Helmut Denk; f.+Johann Pammer
		18.30 Nachtkreuzweg auf dem Göttweiger Berg mit Fackeln (Treffpunkt: 1. Kapelle)
15.3.	MO	8.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
16.3.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe
17.3.	MI	10.00 hl. Messe
18.3.	DO	8.00 hl. Messe f.+P. Gabriel Pruckner
19.3.	FR	10.00 hl. Messe f.+Elt. Georg u. Emilie Braun
20.3.	SA	17.00 hl. Messe f.+Karl Skorsch
21.3.	SO	Fünfter Fastensonntag
		9.00 hl. Messe f.+Elt. Heinrich u. Josefa Erber; f.+Elt. u. Schwiegerelt. Anna u. Otto Fink und Onkel Ernst; f.+Ang. d. Fam. Rauscher u-. Reiterer; f.+G.u.V., Schwager u. Großv. Josef Schreffl; f.+Elt. Franz u. Leopoldine Rennhofer
		St. Blasien: 10.30 hl. Messe f.+Elfrieda Speiser; f.+Wolfgang Schmoll
		14.00 Kreuzwegandacht
22.3.	MO	8.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
23.3.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe f.+Anna Winter u. Ang.
24.4.	MI	10.00 hl. Messe
25.3.	DO	8.00 hl. Messe
26.3.	FR	10.00 Palmbuschenweihe und hl. Messe
27.3.	SA	17.00 Palmbuschenweihe und hl. Messe f.d.Pfarrg.
----- Beginn der Sommerzeit -----		
28.3.	SO	Palmsonntag
		9.00 Palmbuschenweihe und hl. Messe f.+Leopoldine Jelinek; f.+Karl u. Theresia Schwaighofer u. Söhne Karl u. Erwin; f.+Walter Kerzendorfer, Elt. u. Großelt.; f.+Hermann Schwarzhappel
		St. Blasien: 10.30 Palmbuschenweihe und hl. Messe f.d.Pfarrg.
		14.00 Kreuzwegandacht
29.3.	MO	8.00 hl. Messe
30.3.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe f.+Anna Winter u.. Ang.
31.3.	MI	10.00 hl. Messe

P. Gabriel Pruckner †



Der allseits hochgeschätzte P. Gabriel Pruckner ist am 20. Jänner 2021 plötzlich verstorben. Er war Ehrenbürger der Gemeinde Rossatz-Arnsdorf und Ehrenringträger der Gemeinde Bergern im Dunkelsteinerwald. P. Gabriel wurde am 2. Oktober 1952 als zweites von vier Kindern in Wien geboren. Seine Kindheit und die seiner Geschwister war überschattet vom frühen Tod der Mutter. Die

Ausbildung begann mit der Volksschule in Poysdorf und der Hauptschule in Sitzendorf/Schmida, wo er in einem Kinderheim der Barmherzigen Schwestern Aufnahme gefunden hatte. Eine anschließende kaufmännische Lehre schloss er 1971 ab. Es folgten einige Berufsjahre, zuletzt als Gemeinsekretär in Sitzendorf. 1974 entschloss er sich, Benediktiner von Göttweig zu werden. Dort reifte in ihm der Wunsch zu einem seelsorglichen Engagement als Diakon. Die Weihe am 15. Dezember 1979 durch Bischof Dr. Stöger war für ihn der Beginn einer langjährigen pfarrlichen Tätigkeit. Gemeinsam mit Pater Hartmann Scheuhammer

betreute er 35 Jahre lang die Pfarren Rossatz und Unterbergern. Die Sorge um Kinder und Jugendliche war ihm immer ein Herzensanliegen. Ebenso um die vielen Flüchtlinge und andere Menschen in Not, deren er sich umsichtig und selbstlos annahm. Seine Genauigkeit und sein Fleiß machten ihn zu einer wertvollen Stütze in allen Verwaltungsbereichen des Stiftes und der Pfarren. Nach seiner Rückkehr ins Stift 2011 wirkte er als Kirchenrektor. Dann zog es ihn noch einmal für kurze Zeit in die Seelsorge nach Arnsdorf, Mautern und Rossatz, wo er krankheitsbedingt seinen Dienst beenden musste. Im Stift übernahm er 2012 die Sorge

für die Oblatengemeinschaft, die unter seiner Leitung einen erfreulichen Aufschwung erfuhr.

Mit der ihm eigenen Leidenschaft stellte er sich den zahlreichen physischen Beschwerden und Schmerzen, denen er sich über Jahre ausgesetzt sah, vor allem seinem Gehirntumor, der mit mehreren Operationen die letzte Zeit für ihn lebensbestimmend war. Bei seinem zunehmenden Pflegebedarf war ihm Pater Hartmann mit großer Aufmerksamkeit treu zur Seite.

Den Paudorfern bleibt er auch als großartiger Prediger in Erinnerung – zuletzt am Altmanni-Sonntag 2019.

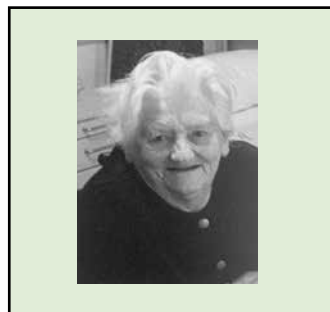
St. Altmann dankt

Herzlichst gedankt sei allen, die bei der Begräbnismesse für den +Engelbert Anderl aus Paudorf Kranzspenden für die Kirche St. Altmann gegeben haben.



St. Altmann dankt

Herzlichst gedankt sei allen, die bei der Begräbnismesse für die +Maria Tiefenbacher aus Paudorf Kranzspenden für die Kirche St. Altmann gegeben haben.



St. Blasien dankt

Herzlichst gedankt sei allen, die bei der Begräbnismesse für die +Hilda Rennhofer aus Höbenbach Kranzspenden für die Kirche St. Altmann gegeben haben.



Auf dem Friedhof Klein-Wien wurde bestattet:

› Hilda Rennhofer
(77. Lj.; Höbenbach)

Auf dem Friedhof Hellerhof wurden bestattet:

- › Engelbert Anderl (91. Lj.; Paudorf)
- › Franz Strobl (81. Lj.; Tulln, vormals Höbenbach)
- › Maria Tiefenbacher (95. Lj.; Paudorf)

Auf dem Friedhof Göttweig wurde bestattet:

› P. Gabriel Pruckner
(69. Lj.; Göttweig)

Pfarrblatt der Pfarre Paudorf-Göttweig

Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre.
Medieninhaber und Herausgeber: röm. kath. Pfarramt Paudorf-Göttweig, 3508 Paudorf, Hellerhofweg 7. Verantw. Red.: P. Dr. Udo Fischer. Layout: MMag. Beatrix Bakondy. Hersteller: Druckerei Rutzky GmbH, 3100 St. Pölten, Dürauergr. 30. Pfarrhof Hellerhof: T: 02736/7340; E: pfarre-paudorf@gmx.at; www.pfarre-paudorf.com.

Sanierung der Bäume



Die Pfarrkirchenräte Walter Dürauer und Franz Schrefl begannen Anfang Februar mit der Sanierung der alten Bäume. Tags darauf wurde das Werk durch ein Eichhörnchen begutachtet.

2020 feuchter als das Vorjahr

2020 war nicht so trocken wie das Jahr zuvor.

Das belegen die exakten Aufzeichnungen von Ing. Eduard und Adelheid Schwarzinger in Steinaweg. 2020 regnete es dort 615 mm (2019: 478).

* Jänner: 24 (24)
* Februar: 32 (6)

* März: 20 (21)
* April: 25 (21)
* Mai: 60 (111)
* Juni: 108 (22)
* Juli: 61 (49)
* August: 130 (63)
* September: 89 (49)
* Oktober: 41 (34)
* November: 11 (43)
* Dezember: 14 (35)



Nachtkreuzweg als Danksagung an die Schmerzhaftige Muttergottes

Der erste Gottesdienst, der im März 2020 dem Corona-Lockdown zum Opfer fiel war der geplante Nachtkreuzweg am 2. Sonntag im März. Sollten die Umstände es erlauben, gehen wir heuer den Nachtkreuzweg am 14. März (18.30 Uhr). Bis dato ist in der Pfarre niemand

an Corona gestorben. Allerdings: Zwei außerhalb unserer Pfarre wohnende Männer, die Opfer der Pandemie geworden sind, wurden hier beerdigt. Der Nachtkreuzweg erinnert an die 7 Schmerzen Mariens, denen 6 Kapellen und die Göttweiger Krypta geweiht sind.

Pinnwand

<https://www.p-udo-ja.at>

Nach 25-jährigem Erscheinen wurde Ende Dezember das Wochenblatt „JA – die neue Kirchenzeitung“ eingestellt.

JA gibt es seit 3. Jänner an jedem Sonntagmorgen top aktuell und gratis online:

<https://www.p-udo-ja.at>

Die Website zählte Anfang Februar zehnmal so viele Besucher, als derzeit am Sonntag in Paudorf zur Kirche kommen.

Vier Weihen der Palmbuschen

Corona-bedingt werden heuer vier Palmbuschen-Weihen angeboten:

Freitag, 26.3., 10 Uhr

Samstag, 27.3., 17 Uhr

Palmsonntag, 28.3., 9 Uhr und in St. Blasien um 10.30 Uhr

Arbeitskreis Liturgie

Corona-bedingt dürfen noch keine Sitzungen stattfinden. Am Sonntag, 7. März, sollen jene Personen nach der hl. Messe in der Bank sitzen bleiben, die in den kommenden Wochen Lektoren- oder Kommunionsspender-Dienste übernehmen wollen.

Fastensuppenessen

Das traditionelle Fastensuppenessen zugunsten von Straßenkindern in Rumänien wird wohl auch heuer nicht stattfinden können. Wie im Vorjahr wird wieder eine Kassa vor dem Altar aufgestellt, in die Spenden gelegt werden können